

Bezirksmänner:
Heute Chorprobe

Der Bezirksmännerchor des Eugen-Jaekle-Chorverbands trifft sich heute, Freitag, 22. Mai, 19 Uhr, in der Gemeindehalle Fleinheim zu einer Chorprobe. In dieser Probe werden auch organisatorische Details über den Berggottesdienst und das Bergkonzert auf dem Fellhorn am 24. Juni besprochen.



Spaziergang
„Schiller im Park“

Aus organisatorischen Gründen musste das Theater der Stadt Aalen den dramatischen Spaziergang „Schiller im Park“ von Samstag, 23. Mai, auf Sonntag, 24. Mai, ab 19 Uhr verschieben. Im wunderschönen Park von Schloss Fachsenfeld nimmt das Ensemble sein Publikum mit auf einen spielerischen Streifzug durch das dramatische Werk von Friedrich Schiller.

Karten gibt es an der Theaterkasse im Alten Rathaus, im Touristik-Service. Reservierungen unter Tel. 07361.522600 oder per Mail an kasse@theateraalen.de. Weitere Infos unter www.theateraalen.de.

Konzert zum
Aalener Turmeinsturz

An Pfingsten vor 250 Jahren stürzte der Kirchturm der Aalener Stadtkirche ein. Anlässlich dieses Jahrestags findet an Pfingstsonntag, 24. Mai, in der Stadtkirche ein Gedenkkonzert mit Musik aus der Zeit um 1765 statt. Das „Ensemble variable“ spielt unter der Leitung von Daniel Brenner die Sinfonie e-moll und das Orgelkonzert Es-Dur von Carl Philipp Emanuel Bach (Orgel: Hans-Roman Kitterer) sowie den Sinfonieentwurf in

Malerin aus Leidenschaft

Jeanette Sherly Hippelein stellt auch ganz große Formate bei der Kreissparkasse aus – Ausstellung verlängert

„Es ist mir eine Lust, auch in großen Formaten arbeiten zu können“: Jeanette Sherly Hippelein ist Malerin aus Leidenschaft, die sich seit einigen Jahren vollständig auf die Kunst konzentriert. „Ursprünglich komme ich ja von der Architektur her“, meint die Crailsheimerin, die in diesem Bereich zwei Diplome erworben hat: „Und als Architektin ist mir das Zeichnen ja sehr geläufig.“

Aber Architekten sind gehalten, sehr akkurat und meist auch sehr kleinteilig zu zeichnen – es war also ein weiter Weg zur Malerin, die gerne auch das Gestische und das Expressive pflegt. In kleineren, mittleren und eben ganz bewusst und freudvoll auch in großen Formaten.

Seit einigen Jahren ist Hippelein Schülerin von Prof. Markus Lüpertz: „Und der hat mich gelehrt, gefundene und auf die Leinwand gebrachte Bildmotive immer wieder in Frage zu stellen und zu zerstören – indem ich darauf Neues aufbaue.“

Und so sind die Großformate, die derzeit im umgebauten Hallamt der Kreissparkasse zu sehen sind, geprägt von dieser Lust am Übermalen. Vieles schimmert aus tieferen Gründen durch, meist in seiner früheren Gegenständlichkeit kaum oder nicht erkennbar. Und die Oberfläche etwa der drei Meter hohen „Weltenseele“ ist auch sehr haptisch, geprägt von einem expressiven Malauftrag.

Doch was da als regellos und willkürlich erscheint, „ist das Ergebnis eines sehr bewussten Malprozesses“, versichert Hippelein, die insgesamt 60 sehr unterschiedliche und doch erkennbar zusammengehörige Arbeiten zeigt.

Das ist schon deshalb plausibel, weil Hippelein auch ganz anders gestalten kann: Es gibt schöne Figuren von ihr, Akte etwa; und ein Katalog von ihr führt auch charakteristische Portraits (inklusive Selbstportraits) auf.

Nicht selten sind Hippeleins Bildtitel ziemlich volltönend; vom „Wahren Leben“ etwa ist bei einer parallel gesetzten Dreifacharbeit die Rede. Ist das nicht ein wenig pathetisch? Oder meint die Künstlerin das ironisch? Hippelein lächelt – und lässt das ganz bewusst offen: „Der Betrachter soll sich in meinen Bildern einfinden können



Liebt große Formate: Jeanette Sherly Hippelein zeigt 60 Arbeiten unterschiedlicher Größe bei der Heidenheimer Kreissparkasse. Sie ist Schülerin unter anderem von Markus Lüpertz.

Foto: Hubert Gentner

und seinen eigenen Zugang finden“, meint die kontaktfreudige, aufgeschlossene Künstlerin.

Ihre Arbeiten sind meist Ergebnis eines „sehr prozesshaften Vorgehens“, berichtet die bald 55-jährige Hippelein, was „mental und physisch sehr anstrengend“ sei. Wenn sie, was öfter geschehe, zwölf oder 14 Stunden am Tag male, müsse man sie oft bewusst aus diesem Prozess herausholen: „Währenddessen konzentriere ich mich ausschließlich aufs Malen.“

Und nach diesen Stunden „intensiver Konzentration“, im eigenen Atelier bei Crailsheim ebenso wie bei Aufenthalten in der Lüpertzschen Akademie in Kolbermoor bei München (da kann sie sogar einen eigenen Studentenausweis vorweisen; und sie freut sich darauf, ab Herbst als „Meisterschülerin“ noch weiter ins malerische Procedere eintauchen zu

können), merkt sie die Anspannung und Anstrengung.

Dabei war Hippelein schon als Mädchen malerisch tätig. Von ihren Eltern bekam sie einen Ölmalfarbenkasten – und nahm sich häufig Kunstpostkarten, etwa von Picasso, vor.

„Ich wollte Malerei studieren“; aber dann ging's ins Architekturstudium, wo das Künstlerische ja auch eine Rolle spielen kann. Und ihre Diplomarbeit etwa war ausdrücklich dem Umwidmen eines Altbaus in ein Kunstmuseum gewidmet.

Aber die ausgesprochen aktive und teilnehmende Frau beschloss erst später, sich verstärkt der Malerei zuzuwenden – und tut das mittlerweile in ausschließlicher Konzentration. Ihr großzügiges Atelier ist eine ehemalige Spinnerei, in der sie auch viel Platz für ihre Großformate hat.

„Ich bin sehr vielseitig“, meint Hippelein, „als Mensch wie als Künstlerin.“ Und das dürfe man in der Heidenheimer Ausstellung auch sehen. Wenngleich sie zugeht: „Die ‚Weltenseele‘ und der ‚Aufbruch‘ sind schon ziemlich Lüpertz-orientiert.“

Eine andere Lehrerin ist die nicht minder bekannte Elvira Bach, mit der sie sich mittlerweile auch „freundschaftlich verbunden“ weiß.

„Ich hab' so viel im Kopf, was ich realisieren möchte“, verweist Hippelein auf ihre sprudelnde Fantasie. Doch sie weiß, dass freies schöpferisches Schaffen nicht ungefährdet ist. Deshalb auch der Ausstellungstitel „Welt der Ewigkeit“, was sie auch als Verweis darauf versteht, dass sie kürzlich, nach gesundheitlichen Turbulenzen, „selber auf den Boden der Tatsachen zurückgeführt wurde“.

Sie malt gerne in freier Gegenstandslosigkeit; aber sie kann eben auch Portraits und Akte, was etwa beim „Wahren Leben“ durchaus durchschimmert. Und sie zeigt auch eine Trilogie mit floralen oder, wie sie es nennt, „organischen“ Formen, die bewusst „fleischrot“ gehalten sind.

Hippeleins Überzeugung: „Man kann erst ins Abstrakte gehen, wenn das Andere sitzt.“

Bilder kleinerer Formate, von einem Crailsheimer Schmied mit metallenen Rahmen versehen, liegen im Hallamt auf einem Tisch – eine Präsentationsform, die sich auch schon in ihrem Atelier bewährt hat. *Manfred Allenhöfer*

Info Die Ausstellung der Kreissparkasse, die erste im umgestalteten „Haus des Kunden“, stößt auf anhaltendes Interesse – und wird deshalb verlängert bis zum 5. Juni.